

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 63 (2001)
Heft: 3

Rubrik: SVLT

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lohnunternehmen und Landwirtschaftsbetrieb:

Wenn beide gewinnen

Der agrarpolitisch abgefederte Strukturwandel nimmt seinen Lauf. Die Produktionsflächen werden vergrössert, die Produktionstechniken effizienter. Der technische Fortschritt soll die Arbeit erleichtern und die Leistung steigern. Die breite Öffentlichkeit nimmt kaum Notiz davon, welche Rolle dabei den Lohnunternehmen im landwirtschaftlichen Umfeld zukommt. Für die Landwirtschaftsbetriebe aber sind sie wichtige Partner, davon ist Fritz Hirter überzeugt. Er ist neuer Präsident der SVLT-Fachkommission 2 (Lohnunternehmen) und Mitinhaber des Lohnunternehmens Hirter und Tschanz in Safenwil AG.

Schweizer Landtechnik: Es besteht ein Überangebot an Dienstleistungen durch Lohnunternehmen. Die Kosten für die Lohnarbeiten aber schmälern den Nettoerlös aus den erzeugten Agrargütern. Kann da der Kunde für die Saison 2001 mit einer Kostensenkung rechnen?

Fritz Hirter: Der Kunde profitiert schon längere Zeit vom Überangebot. Die Frage ist, wie lange gewisse Lohnunternehmer mit unterpreisigen Angeboten mithalten können, denn die Lohnunternehmer-Tarife bzw. die sog. Richtansätze basieren auf den FAT-Tarifen, wobei eine überdurchschnittliche Auslastung der Maschinen angenommen wird. Wer als Lohnunternehmer richtig rechnet, versteht es

auch, seine Dienstleistungen richtig zu verkaufen: Wenn die Vertrauensbasis stimmt, begreift der Kunde nämlich, dass billig nicht gleich preiswert ist.

Immerbin sinkt der Mehrwertsteuersatz für Lohnarbeiten

Wenn die Dienstleistungen des Lohnunternehmers nun nur noch zu 2,4 % versteuert werden, wird die Reduktion von den Mehrwertsteuer abrechnenden Lohnunternehmern automatisch weitergegeben. Die Mehrwertsteuer ist im Lohnunternehmen ein Durchlaufposten. Eindeutig auf höherem Niveau als bislang pendeln sich allerdings die Kosten für den Diesel ein. Auch ist eine Erhöhung des Stundenansatzes für die Angestellten vorgesehen. Diese Faktoren beeinflussen den Preis. Wichtig ist es, dass der Lohnunternehmer seine Kunden darüber informiert.

Die Agrarpolitik will den Strukturwandel, wenn nicht verhindern, so doch abfedern und die Dienstleistungen des Lohnunternehmens erleichtern die Arbeitsorganisation sicher im Vollerwerbs-, aber auch im Zu- und Nebenerwerbsbetrieb. Lohnunternehmen sind im agrarpolitischen Trend und wirken sich strukturerhaltend aus.

Lohnunternehmen sollen strukturerhaltend wirken, das ist immer so gewesen, denn die überbetriebliche Mechanisierung soll ja die Kosten für den einzelnen Betrieb senken.



Fritz Hirter, Lohnunternehmer und Präsident der Fachkommission 2 Lohnunternehmer des SVLT, will die Fachkompetenz des Lohnunternehmers und des landwirtschaftlichen Maschinisten durch ein eigenständiges Berufsbild «Lohnunternehmer» fördern.

Inwieweit Lohnunternehmen die Nebenerwerbslandwirtschaft begünstigen, ist schwierig zu beurteilen. Wenn ein Betriebsleiter Konsequenzen aus einer schlechten Rendite seines Betriebs zieht und eine Nebenerwerbstätigkeit findet, ist es sicher leichter, teilweise aus der Urproduktion auszusteigen, wenn ein guter Lohnunternehmer zur Seite steht. Im übrigen denke ich, dass die Direktzahlungen auf die Strukturerhaltung

einen wesentlichen grösseren Einfluss haben als die überbetriebliche Mechanisierung. Pachtverhältnisse werden aufgelöst, um die Bewirtschaftung wieder selber zu übernehmen. Bremsen sind bei den Direktzahlungen insofern eingebaut, als die Arbeitsleistung des Selbstbewirtschafters zu mehr als der Hälfte erbracht werden muss.

Mit einem guten Lohnunternehmer im Rücken ist es leichter, ganz oder teilweise aus der Urproduktion auszusteigen.

Wie reagiert der Lohnunternehmer auf die unterschiedlichen Kundenbedürfnisse und auch auf die unterschiedliche Professionalität vom Hobby-Betrieb über den Nebenerwerb bis zum hauptberuflichen Profibetrieb?

Ich sehe hier keine Unterschiede. Unsere Arbeit ist immer professionell, sonst wären wir schnell weg vom Fenster. Das heisst auch, dass generell, ob Nebenerwerbs- oder Vollerwerbsbetrieb, eine intensive Beratungstätigkeit besteht und Entscheidungsbefugnisse vom Betriebsleiter zum Lohnunternehmer delegiert werden. Beim Mais treffe ich in der Regel die Sortenwahl, und ich entscheide zum Teil ohne Rücksprache mit dem Kunden nach Massgabe des Krankheitsdrucks über Pflanzenschutzmassnahmen im Getreidebau. Ich schlage vor, wann die Ernte am wirtschaftlichsten durchgeführt werden kann. Das setzt natürlich ein gutes Vertrauensverhältnis voraus, und ich muss unter anderem die Produktionsfaktoren, das Ertragsniveau und Fruchtfolge kennen. Die landwirtschaftliche Aus-

bildung inklusive Meisterprüfung kommt mir da sehr zustatten. Das Kompetenzzentrum Lohnunternehmen soll die Dienstleistungen so anbieten, dass sie nach neuzeitlichem Stand der Technik wirtschaftlich und ökologisch erbracht werden. Ob allerdings die modernsten Maschinen und Technologien immer die wirtschaftlichsten sind ...?

In der Tat, der technische Fortschritt geht weiter. Inwiefern kann und muss das Lohnunternehmen damit Schritt halten? Wie steht es mit GPS?

Dies hängt von der Auslastung und von der Kapitalkraft ab. Bei einer kleinen Auslastung ist es beinahe unmöglich, die entsprechende Durchsatzleistung zu erzielen, die theoretisch möglich wäre. Der Faktor «Fahrer» wird dabei immer wichtiger.

GPS: Im Schweizer Lohnunternehmen noch längere Zeit kein Thema, viel zu teuer auf unseren verhältnismässig kleinen Flächen.

Im Cockpit des Sattelschleppers: König der Landstrasse, im Cockpit der Erntemaschine: König

des Ackerfeldes. Die Realität zwischen Romantik und Stress?

Die Romantik oder eben der Buben- Traum besteht darin, moderne selbstfahrende Erntemaschinen zu fahren und zu bedienen. Es ist kein Geheimnis, dass aus solchen Motiven Maschinen effektiv auch angeschafft werden. Zum Stress wird es meistens später, wenn die eingegangenen finanziellen Verpflichtungen nicht erfüllt werden können.

Wie ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt für Maschinisten auf Traktoren und Erntemaschinen?

Vermutlich gibt es regionale Unterschiede, aber gute Leute sind rar und die Maschinen werden in der Bedienung immer komplizierter und anspruchsvoller.

Aber es gibt ja die Überwachungs- und Steuerungselektronik als Unterstützung

Dennoch – nur nach sehr viel Erfahrung auf den Maschinen – kann man von den tausendfältigen Funktionen auch routinierten Gebrauch machen, so dass man sich an das potentielle

Wer eine Maschine total beherrscht, ist in der Tat ein kleiner König, denn der Arbeitgeber fragt sich, was er mit der teuren Maschine machen soll, wenn der Maschinist ausfällt.

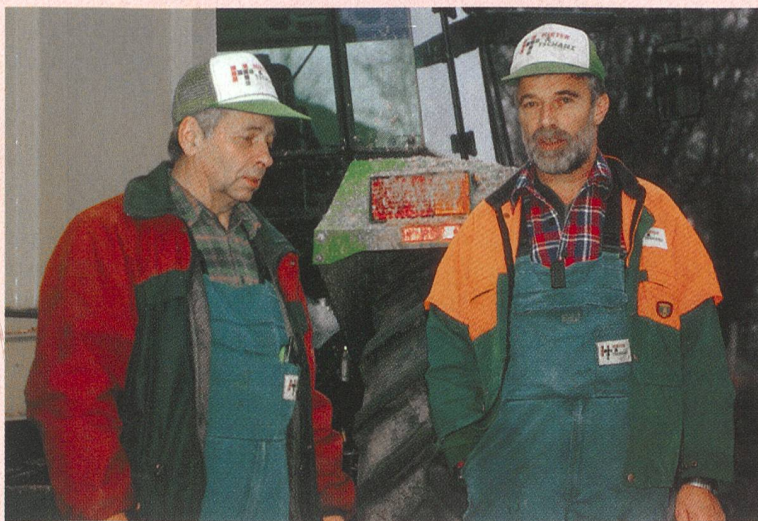
Leistungsniveau der Maschine heran- tastet. Und es ist ein grosses Problem, die Fahrer auf den Maschinen auszu- bilden. Auch fehlt es, bei allem unab- dingbaren Flair für die Technik, an der nötigen Erntefläche, um die nöti- ge Routine zu erlangen.

Der technische Fortschritt geht unver- mindert weiter. Ein Ziel muss es dabei sein, Technik bzw. die Technikbedie- nung auch wieder einfacher zu ge- stalten.

Tatsächlich besinnen sich die Kon- struktoren auf eine gewisse technische Vereinfachung. Dies liegt auch im Interesse der Globalplayers, die ihre Maschinen auf den Wachstumsmärk- ten ausserhalb Westeuropas und Nord- amerika verkaufen wollen...

Ein Lohnunternehmer ist, wer eine bestimmte Tätigkeit im landwirtschaftlichen Umfeld profimässig und kosten- deckend anbietet.

Lohnunternehmen Hirter und Tschanz



Fritz Hirter ist Hauptverantwortlicher für die Landwirtschaft, René Tschanz (rechts) für die Forstwirtschaft.

Das Lohnunternehmen Hirter und Tschanz hat in erster Linie die beiden Standbeine **Landwirtschaft** mit

Pflanzenschutz, Maissätechnik, Mäh- drusch und Häckslerkette im Gras und Mais (Aktionsradius 25 km bei

etwa 150 Betrieben) so- wie **Forstwirtschaft** mit Energieholzaufberei- tung und Logistik (Ak- tionsradius 70 km). Hin- zu kommt drittens der **Winterdienst** mit drei Pflügen, was die gewerb- liche Einlösung der Trak- toren bedingt.

Der Maschinenpark um- fasst 5 Traktoren in der Stärkeklasse zwischen 80 und 125 PS, 2 Holz- hacker in Selbstkon- struktion auf LKW mon- tiert und die dazugehö- renden Transportkapazitä- ten. Die Häckslerkette basiert auf dem Maishäcksler FX 450 mit reihenunabhängigem Maisge- biss.

Im Gespräch zur Verstärkung der schweren Häckslerkette ist die Neu- anschaffung von sogenannten Abschie- bewagen, auf denen die traktorseitige Rückwand, das Erntegut hydraulisch dosiert, aus dem Wagen presst. Diese Wagen werden sich auch für Hack- schnitzel sehr gut eignen, weil im Gegensatz zum Kipper nicht die Ge- fahr besteht, dass die Ladung beim Kippen en bloc herunterrutscht und die Hackschnitzelsilo-Gosse verstopft oder gar beschädigt.

Vollzeitlich sind vier Landwirte und ein Forstwart angestellt, und im Innendienst für Büro und Buchhal- tung in einem 50%-Pensum Nelly Hirter und Edith Tschanz.

30 oder 40 km/h: Die durch Erhöhung der Bauart bedingte Höchstgeschwindigkeit bedeutet höhere Anforderungen an die Betriebssicherheit und den Maschinisten. Welche Überlegungen hat man sich diesbezüglich in der Fachkommission 2 gemacht und im Unternehmen Hirter und Tschanz?

30 und 40 km/h: Die Haltung des SVLT ist klar: Jeder Fahrzeughalter muss sich selber klar werden, ob die massiv höheren Anforderungen an die Betriebssicherheit und an den Fahrer die Mehrleistungen dank höherer Geschwindigkeit aufwiegen. Für mich ganz klar: Nein.

40 km/h bringen ausser Kosten

Ich appelliere an die Verantwortung der Fahrzeughalter und der Fahrer, dafür zu sorgen, dass 40-km/h-Traktoren in Kombination mit nicht immatrikulierten landwirtschaftlichen Anhängern nur mit der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h gefahren werden.

nichts: Pneumverschleiss, Abgaswartung alle zwei Jahre, Bremsleistung, Abreissbremse usw. Im Aargau sind im Moment laut Auskunft des Strassenverkehrsamtes gerade einmal 17 landwirtschaftliche Anhänger für 40 km/h zugelassen.

Das Arbeitsvolumen im Lohnunternehmen ist stark den saisonalen Schwankungen ausgesetzt. Wie suchen Lohnunternehmen einen Ausgleich?

Mehr als ein Standbein, das ist die wichtigste Zukunftssicherung.

Indem man rechtzeitig für mehr als ein Standbein und für Arbeit über das ganze Jahr sorgt. Dies ist am wichtigsten für die Zukunftssicherung des Unternehmens, denn es ist ein grosser Vorteil, wenn die Mitarbeiter ganzjährig eingesetzt werden können. Das zweite Standbein kann dabei der Landwirtschaftsbetrieb sein. In unserem Unternehmen ist es nebst der Landwirtschaft die Holzschnitzelproduktion mit zwei äusserst leistungsfähigen Maschinenketten. Landwirtschaftliche Tätigkeiten sind eine Schönwetterarbeit, Holz hacken kann man genau so gut, wenn es regnet.

Das zweite Standbein kann zu Beginn wahrhaft eine Risikoinvestition sein. Das haben wir mit der Forsttechnik eindrücklich erlebt. Aber nun macht dieser Betriebszweig mehr als die Hälfte des Umsatzes aus. Man muss sich auf der anderen Seite hüten, alles anbieten zu wollen, sonst stimmt die Rendite nicht.

Apropos Rendite: Die Schweizer Wirtschaft boomt. Haben daran auch die Lohnunternehmen und namentlich die Angestellten Anteil?

Ohne weitere Standbeine sicher nicht. Daraus folgt: ohne besseren Betriebsertrag wird es hart, die Mitarbeiter besser zu entlohnen.

Aber wenn es gut läuft, sollen auch sie am Betriebserfolg partizipieren, sonst steigen sie aus. Die Richtansätze 2001 sehen keine Anpassungen nach oben vor, also muss die Lohn-erhöhung aus dem Betrieb erwirtschaftet werden.

Erntemaschinen und Traktoren werden immer mehr zu hoch komplizierten Arbeitsplatzsystemen. Nimmt die Bedeutung des Faktors Mensch dabei ab oder muss im Gegenteil die Professionalität und das Fachwissen im Lohnun-

ternehmen gesichert und gefördert werden?

Die Aus- und Weiterbildung von Lohnunternehmen und Angestellten muss dringend gefördert werden. Die deutschen Lohnunternehmerverbände gehen da wesentlich professioneller ans Werk, während bei uns, wenn es um die berufliche Förderung geht, die Angst um Konkurrenz dem Elan relativ rasch einen Dämpfer aufsetzt. Wenn wir hier nicht weiter kommen, versiegen die Quellen für gute Arbeitskräfte.

Da haben wir nämlich bei den Maschinen ein Top-Niveau, während der Faktor Mensch in den Kinderschuhen steckt.

Und die Quellen?

Wir haben am liebsten, wenn jemand die landwirtschaftliche Ausbildung gemacht hat oder jedenfalls in der grünen Branche tätig ist. Das Fachwissen zusammen mit der Erfahrung auf den Maschinen fördert dann das Verständnis für die Zusammenhänge und für die umwelt- und bodenschonende Einsatztechnik.

Praktisch gelingt es uns in unserem Betrieb besser, einen neuen Mitarbeiter im Wald auf den Einsatz auf den Grosshackmaschinen vorzubereiten

Fachkommission 2

Mehrwertsteuer und LSWA: Beharrlichkeit zahlt sich aus

Die Diskussion um die Mehrwertsteuerverordnung ist im SVLT wegen der unterschiedlichen Besteuerung von Dienstleistungen und Lieferungen von Produktionsgütern (Saatgut, Dünger) sehr engagiert geführt worden. Nun liegt das Mehrwertsteuergesetz vor. Die gemeinsamen Anstrengungen mit einer Beschwerde an die eidgenössische Steuerverwaltung unter Federführung des SVLT haben nunmehr für die landwirtschaftlichen Lohnunternehmen, wenn auch mit einigen Schönheitsfehlern behaftet, zu posi-

tiven Gesetzesbestimmungen geführt.

Der Verrechnungssatz für Mehrwertsteuer abrechnende Lohnunternehmen ist für die meisten Arbeiten auf den tieferen Steuersatz von gegenwärtig 2,4 % statt 7,5 % gesenkt worden. Es gebe zwar noch einige ärgerliche Punkte zu beanstanden, sagt Fritz Hirter: etwa wenn ein Lohnunternehmen eine Maschine vermieten oder an der Bahnstation Zuckerrübenschnitzel ausladen will. Auch beim Siloballentransport zwischen Feld und Hof als Einzelauftrag müsse

auch weiterhin mit dem höheren Satz abgerechnet werden.

Die jetzige Mehrwertsteuerregelung in der Landwirtschaft sei aber insgesamt ein Beispiel dafür, dass sich gute Beziehungen zu den Bundesbehörden und beharrliche Verbandstätigkeit und Interessenvertretung schlussendlich auszahlen würden, ist Fritz Hirter überzeugt. Er hält in diesem Sinne wenig von Hauruck-Methoden, um sich in Bern Gehör zu verschaffen.

Ähnlich positive Entwicklungen seien in letzter Zeit aus Sicht der Landwirt-

schaft auch bei der LSWA-Befreiung für landwirtschaftliche Fahrzeuge oder bei den neuen VRV-Bestimmungen betreffend Ausnahmefahrzeuge in der Landwirtschaft zu konstatieren gewesen.

Gerade was letztere betrifft, ist Fritz Hirter übrigens keineswegs nur glücklich: «Ich appelliere an das Verantwortungsbewusstsein, sowohl bei den Fahrzeughaltern als auch bei den Fahrern und daran, die sicherheitstechnischen Vorschriften zu beachten.»

als zum Beispiel in der Erntetechnik auf dem Mähdrescher und dem Feldhäcksler. Die Routine als Maschinisten kommt dann mit der Zeit, wenn das Gespür oder das Flair für die Maschinen mit in die Wiege mitgegeben wurde.

Wie steht es um den Wartungs- und Reparaturdienst?

Im Sinne der ganzjährigen, guten

Eine kleine Werbung: In den Riniker Werkstattkursen des SVLT können sich junge Arbeitskräfte das Know-how holen.

Auslastung der Arbeitskräfte ist der Wartungs- und Reparaturdienst ausserordentlich wichtig. Oft kommen

die Angestellten ja auch aus der Landmaschinenbranche. — Allerdings muss der Lohn stimmen.

Wie steht es um die Weiterbildung für die Betriebsführung?

Für die Administration braucht es eine kaufmännische Ausbildung. Es braucht alle Qualitäten, die auch der Unternehmer im kleinen und mittelgrossen Betrieb für die Prosperität

benötigt. Es gibt immer weniger Landwirtschaftsbetriebe, und das Problem zur Rekrutierung geeigneter Arbeitskräfte wächst. Um so wichtiger wird das Berufsbild «Lohnunternehmer». Ich habe die Idee, ein solches zu entwickeln, vor zwei Jahren in der Fachkommission Lohnunternehmer des SVLT lanciert. Im Moment ist es darum still geworden. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben.

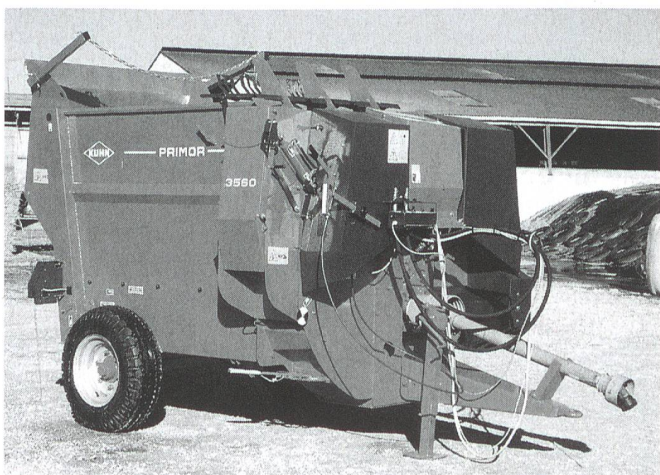
Beim Treibstoffverbrauch bewegt sich wenig

Die Betankungsvorschriften mit landwirtschaftlichen und kommunalen Arbeiten führen zu einer detaillierten Auflistung der Treibstoffverbräuche der verschiedenen Fahrzeuge, bezogen auf die Betriebsstunden und die Leistungen. Bei 5340 Betriebsstunden wurden im Jahre 2000 90 000 Liter Diesel verbraucht. Der Dieselverbrauch pro kWh ist durch die Verbesserung bei den Motoren leicht gesunken. Der spezifische Treibstoffverbrauch verbessert sich in jedem Fall, wenn Motoren

unter Vollast laufen. Im Zusammenhang mit noch schärferen Abgasvorschriften (Euro-Norm III) ist tendenziell mit einem Anstieg des Treibstoffverbrauchs zu rechnen. Offensichtlich muss die Treibstoffreduktion vor allem durch die Reduktion bei den Betriebsstunden gesucht werden, mit dem doppelten Effekt, dass sich auch Arbeitsstunden einsparen lassen. Klar in dieser Richtung gehen die Bestellsätechnik und zum Beispiel die Direktsaattechnik.



KUHN-Universaleinstreugerät Primor 3560



Primor 3560

Das neuentwickelte Universalgerät KUHN Primor 3560 zum Verteilen von Futter und Einstreuen von Stroh zeichnet sich durch seine vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten und seine Leistungsfähigkeit aus. Sowohl Rund- als auch Quaderballen können problemlos verarbeitet werden. Schwere manuelle Arbeit gehört dank dieser Universalmaschine der Vergangenheit an. Die Bedienung für die Aufnahme und Verteilung des Futters oder Strohs erfolgt bequem von der Traktorkabine aus. Die hydraulische Ladeklappe erlaubt ein leichtes Aufnehmen der Ballen. Die robuste Konstruktion gewährleistet grösstmögliche Zuverlässigkeit und Langlebigkeit.

Der patentierte Polydrive-Antrieb garantiert gleichmässige Kraftübertragung und hohe Laufruhe. Die damit verbundene intensive Auflockerung ergibt eine gleichmässige Verteilung und eine damit verbundene Einsparung der Strohmenge von bis zu 30%. Ausserdem bietet KUHN ein breites Programm an Futtermischwagen, Siloblockschnidern sowie Siloentnahme- und Verteilgeräten an. Verlangen Sie eine Offerte bei Ihrem KUHN-Händler oder bei:

Agriott
3052 Zollikofen

Richtansätze 2001

zuhanden der regionalen Lohnunternehmervereinigung der SVLT-Sektionen.

Die Richtansätze stützen sich auf die «Maschinenkosten 2001» der Eidg. Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik – FAT. Sämtliche Richtansätze sind ohne Mehrwertsteuer angegeben. Sie beziehen sich ausschliesslich auf die reine Arbeiterleistung unter normalen Umständen (inklusive Zugkraft- und Bruttolohnkosten). Sie können den regionalen Verhältnissen angepasst werden. Nebenleistungen und Zuschläge für aussergewöhnlichen Aufwand können verrechnet werden. Der Auftraggeber haftet für ausserordentliche Schäden, die durch Steine oder andere Fremdkörper an den Maschinen verursacht werden. Ein Dieselpreis von über Fr. 1.20 pro Liter rechtfertigt einen Zuschlag durch den Lohnunternehmer.

1. Getreideernte

Fr./a

Weizen, Gerste, Hafer, Roggen, Triticale, Korn, Ackerbohnen	4.00
Raps mit Tischverlängerung und Häcksler	4.80
Getreidestrohzerkleinerung mit angebautem Häcksler	–.70
Hangmähdrescher (in Hangparzellen ab 18% Neigung)	5.00
Soja, Erbsen, Sonnenblumen (bis 50% Zuschlag)	5.00

2. Maisernte

Fr./a

Körnermais (CCM) inkl. Strohzerkleinerung	4.80
Kolbenpflücker (CCM) inkl. Strohzerkleinerung	5.00
CCM-Mühle inkl. 1 Bedienungsmann	2.60
Silomaishäcksler selbstfahrend, mehrreihig	5.80
3 Häckselwagen und Gebläse mit Antrieb (ohne Bedienung)	2.80

3. Grasernte

Fr./h

Häcksler selbstfahrend (200 kW)	380.00
2 Häckselwagen und Gebläse mit Antrieb (ohne Bedienung)	175.00

4. Rübenerte

Fr./a

Futterrüben, ohne Blattbergung	10.00
Zuckerrüben, ohne Blattbergung	8.20

5. Ballenpressen

Fr./Stück

Hockdruckballen, inkl. Garn, ab Feld	–.75
Hochdruckballen, inkl. Garn, ab Stock	1.00
Rundballen (ca. 200 kg Stroh), Netzbindung	10.00
Rundballen (ca. 400 kg Stroh)	18.00
Rundballen pressen (Silage)	13.00
Rundballen wickeln (Silage)	13.00
Quaderballen pressen, 1,4 m ³ /180 kg	11.00
Vorbauhäcksler (Zuschlag)	2.00
Quaderballen pressen, 2,0 m ³ /300 kg	16.00
Vorbauhäcksler (Zuschlag)	3.00
Quaderballen pressen, 1,2 m ³ (Silage)	13.00
Quaderballen wickeln, 1,2 m ³	13.00

Moderat gestiegene Lohnkosten

Auf immer leistungsfähigeren Grossmaschinen wachsen einerseits die Anforderungen an den Maschinisten betreffend Bedienungs-Know-how und Elektronikeinsatz, damit das Leistungspotential ausgenützt werden kann. Der qualifizierte Arbeitsplatz auf der Maschine und der Arbeitskräftemangel auf Landwirtschaftsbetrieben infolge Abwanderung und Rationalisierung macht es andererseits zunehmend schwierig, geeignetes Personal zu finden. Die vorberatende Fachkommission 2 «Lohnunternehmer» des SVLT hat deshalb auch die Lohnfrage angesprochen und ist zum Schluss gekommen, eine moderate Anpassung von ca. 4 % sei angemessen. Da sich die Richtansätze im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert haben, muss die höhere Lohnsumme aus dem Unternehmen erwirtschaftet werden. Die Richtansätze zuhanden der regionalen Lohnunternehmervereini-

gungen bedürfen, wie eingangs erwähnt, sowieso der Anpassung an die regionalen Besonderheiten und letztlich an die individuelle Kostenstruktur in jedem Unternehmen. Für die seriöse Berechnung derselben bietet sich das Maschinenkostenprogramm TARIFAT an, das von der Landwirtschaftlichen Beratungszentrale Lindau gewartet und für 75 Franken verkauft wird.

Wichtig: Wer als Landwirt Dienstleistungen des Lohnunternehmens in Anspruch nimmt, muss sich grundsätzlich bewusst sein, dass das billigste Angebot in aller Regel nicht das beste ist, denn das langjährige und gute Vertrauensverhältnis, die qualitätsbezogene und prompte Arbeitserledigung sowie Beratungs- und Serviceleistungen können unter Umständen Gold wert und wichtiger sein, als Franken und Rappen zu spalten.

Ueli Zweifel

6. Bodenbearbeitung

Fr./a

Pflügen	2.80
Grubbern	1.50
Bearbeitung mit Zinkenrotor	2.00
Bearbeitung mit Kreiselegge	2.00

7. Saat

Fr./a

Einzelkornsaat für Zuckerrüben	1.60
Einzelkornsaat für Mais	1.20
Mikrogranulatstreuer als Zusatz	–.30
Drillsämaschine	1.10
Bestellkombination	2.70
Streifenfrässaat inkl. Spritze und Düngerstreuer	4.60
Direktsaat	1.80

8. Düngung

Fr./a

Düngung mit Schleuderdüngerstreuer	–.50
Reihendüngerstreuer zu Hackgerät	–.30

9. Pflanzenschutz / Pflanzpflege

Fr./a

Spritzarbeiten	1.00
Bandspritzgerät als Zusatz	–.60
Rübenhackgerät, ohne Hilfsperson	1.40
Scharhackgerät für Mais, ohne Hilfsperson	–.90
Sternhackgerät für Mais, ohne Hilfsperson	–.90

719

Traktorenkäufer im Jahr 2000 können sich nicht irren.

Prüfen Sie selbst!

Wahrscheinlich ändern auch Sie Ihre Meinung...



Komplettes Traktorenprogramm: 4 Marken, 155 Typen und Varianten, von 25 bis 260 PS

Reellstes Preis-Leistungsverhältnis

Komplettes Dienstleistungspaket

**Das alles bietet Ihnen nur SDF mit einem Händlernetz von über
200 kompetenten Partnern.**



Lamborghini



Hurlimann